Lot 138

Verehrtester Herr Staats-Rath, theuerster Freund,

Ihre gütigen Zuschriften vom 19. u. 26. Mart. a.c. habe ich erst der Freylage aus Paris, in Paris selbst zu erhalten das Vergnügen gehabt, und ich muss um Verzeihung bitten dass ich sie nicht auch von dort aus beantwortet habe. Ich musste es indessen verschieben, weil ich die Auskunft über manches, was Sie zu wissen wünschten, erst kurz vor meiner Abreise von da erhielt.

Zuerst meinen ergebensten Dank für die mir schon vor längerer Zeit gesandte gelehrte Arbeit, sowie für den überschickten Brief von Grégoire. Mehrmals habe ich denselben besucht, und ihm zugleich Ihren freundlichen Gruss überbracht. Er freute sich Ihres gütigen Andenkens und lässt Ihnen viel Schönes sagen.

Dass Sie sich wegen der Anzeige von der Ausstellung meines Portraits so viele Mühe gegeben haben, thut mir wirklich leid. Die Sache war nicht so nothwendig. Doch auch dafür meinen herzlichsten Dank.

Was den Grafen Clarac betrifft; so sagte mir Hr. Hase, dass er allerdings derselbe sey, den Sie kennen, dass es aber sehr schwer halte, an ihn zu gelangen, indem er sich gegenwärtig als Hofmann, nur in den Cirkeln der grossen Welt bewege und nicht viel um Gelehrte, besonders aus-ländische, bekümmere, daher ich es für vergeblich hielt, mich ihm vorstellen zu lassen. Herr Hase selbst, dem ich Ihr Wohlgefallen über sein Urtheil in Beziehung auf Ihre Arbeit mittheilte, trug mir viele Empfehlen an Sie auf, erinnerte sich indessen nicht genau, Ihre Schrift über die bewusste Medaille erhalten zu haben. – In Beziehung auf den sel. Wolff sagte er mir, dass an ein Denkmal für ihn in Frankreich nicht zu denken sey, indem man gegen fremde Gelehrte nicht so liberal, und W. namentlich doch nur den wenigen Männern seines Fachs bekannt gewesen sey. Allein auch bey diesen sey er in Miscredit gerathen, weil er auf die Anzeige, dass man ihn zum Mitglied der Acad. des inscript. et bell. lettres gewählt (eine Ehre die nur 6. Ausländern zu Theil wird, u. die man in Frankreich sehr hoch anschlägt) gar nicht geantwortet habe. – Herrn de Sacy, Gosselin u. Treuttel habe ich nicht zu sehen Gelegenheit gehabt, da mir die medicinischen Lehranstalten u. Merkwürdigkeiten zu viele Zeit raubten, u. die Entfernungen in Paris gar zu gross sind.

138

Herrn Mionnet u. Dumersan habe ich dagegen aufgesucht, und denselben Ihre Wünsche mit-
getheilt. Von beyden finden Sie ausführliche gedruckte Anzeigen über den Verkauf ihrer
Münz- u. Antiken-Abdrücke in der eben von Kummer in Leipzig abzusendenden Bücher-
Liste. Zugleich habe ich denselben noch ein Paar andre Notizen beygefügt. Gerne hätte ich
~~Mionnets~~ Dumersans Daktyliothek für Sie mitgebracht, wenn sie vorräthig gewesen wäre.
Allein der Verfertiger sagte mir, sie müsste ein Paar Monate vorher bestellt werden, u. dies konnte
ich bey meiner nahen Abreise nicht. Zugleich empfahl derselbe seine neuerfundenen gefärb-
ten Abgüsse, wovon Sie die Beschreibung ebenfalls vorfinden werden. Sie nehmen sich allerdings
recht gut aus, nur, glaube ich, geht die Schärfe der Umrisse durch die Farbe zum Theil verloren.
Was die Preise betrifft; so will Mionnet die große Sammlung von Münzabgüssen, wenn
Sie sie vollständig nehmen, für 5600. Fr. die kleinere aber für 400 Fr. (also viel unter dem
bestimmten Preise) erlassen. Dumersan dagegen war zu keinem Rabatt erbötig. Uebrigens
sind beyde bereit, wenn Sie Bestellungen machen wollen, alles sorgfältig u. möglichst schnell zu
besorgen. Nur müssen Sie ein Haus ausgeben, was die Spedition nach Leipzig besorgen soll,
und, wenn Sie sich nicht an Treuttel oder einen andern Gelehrten wenden wollen; so würde
ich das Haus Delessert (von welchem Mionnet sagte, daß es sich mit dergl. Angelegenheiten
sonst schon befasst habe) oder die Buchhandlung Bossange Frères Rue de Seine no. 12. (welche
eine Niederlage in Leipzig unterhält) dazu in Vorschlag bringen.

Bey'm Grafen De Bray bin ich nochmals zu Tische gewesen. Er hat Ihre Abhandlung erhal-
ten u. dankt dafür, wie für Ihr gütiges Andenken überhaupt. Eben so empfehlen sich Ihnen
von hier aus Hofr. Boettiger. Der Landrath v. Loewenstern ist selbst nach Liefland
gereist.

Was endlich die Bestellung beym Academiker Ritter Gail betrifft, so finden Sie eine
Antwort von ihm, nebst Beylage, in der Universitätskiste. Die verlangten Werke versprach
er direct nach Leipzig an Kummer zu senden, denn diese konnte ich nicht mitnehmen, weil
ich nur einen Mantelsack hatte u. meine eigenen Bücher spediren lassen mußte.

Endlich noch eine Bitte. Ich bin so frey gewesen der Kümmelschen Sendung 17. Exemplare von der ersten Hälfte meiner Reisen beyfügen zu lassen, und habe den Herrn Rector, Staatsrath Ewers, dem das Dedicationsexemplar gehört, gebeten, die Vertheilung der übrigen zu übernehmen. Erlauben Sie, dass eins davon bey Ihnen als Zeichen meiner Hochachtung und eins bey der Universitäts-Bibliothek deponirt werde.

Meine Frau und Adelheid empfehlen sich Ihnen u. Ihrer Frau Gemahlin aufs Verbindlichste. Die jüngste erinnert sich des in Ihrem Hause genossenen musical. Unterrichts noch mit vielem Dank. Gegenwärtig besucht sie ein nach Logiers Methode eingerichtetes Institut, wo die Tonkunst nach ganz neuen Principien gelehrt wird, und auf welchem, wie Kapellmeister Weber meinte, die Componisten am Ende wie Pilze, aufschießen müssten. Gebe Gott, dass kein giftiger darunter sey!

Mit der Bitte, mir Ihr Wohlwollen auch für die Zukunft gütigst zu er
ich die Ehre mich zu nennen

Ihren

aufrichtigen Freund
Friedr. Erdmann

Dresden
den 20. Jun.
1825.

Sr. Hochgeboren

dem Herrn Staats-Rathe u. Ritter

Prof. Dr. Morgenstern

zu

d. Einschl.

Dorpat.

130v